



**Nachrichten aus der Abteilung Buchhandel
an der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern**

Pegasus

Nr. 107

März/April/Mai 2012

Editorial

Dass uns Schwierigkeiten zu Veränderungen veranlassen, ist keine neue Erkenntnis und doch erscheint sie mir zuweilen bahnbrechend. Vor sieben Jahren hat der Schweizer Buchhandel mit der Reform der Grundbildung begonnen: Die Digitalisierung war mangelhaft, Multichannel kein Begriff, in den Buchhandlungen standen Röhrenbildschirme und Bücher hatten feste Preise.

Heute haben wir eine andere Berufswelt und trotzdem ein absolut zeitgemäßes Berufsbild und Qualifikationsverfahren. Im Sommer werden wir erneut engagierte Buchmenschen diplomieren, die unsere Branche weiterbringen. Ebenso solche, die das Gelernte in anderen Berufen einsetzen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Abschlussklassen, dass Sie unabhängig von der Richtung, die Sie einschlagen, stets ohne zu zögern und sogar ein wenig stolz sagen können: «Ich bin gelernte Buchhändlerin, gelernter Buchhändler.»

Alles Gute.

Tanja Messerli

Perspektivehalbttag 2012	3
Druck im Klassenzimmer	7
Malik	9
Modul: Geschäftsprozesse Buchhandel	10
Christian Glur (1943 – 2012)	12
Schulung der Expertinnen und Experten	14
Infoanlass zum Thema QV	18
Das (letze) Ventil	21
Finger-Tipps	23
Der Lyrik auf den Versen	25
Berufsbildung in der Schweiz	27
Dispensationen	28
Neue Ferienordnung ab Schuljahr 2012/13	29
Die Schultage im neuen Schuljahr 2012/13	29
Vermischtes	29
Zu guter Letzt ...	32

Aus dem Unterricht

Perspektivehalbttag 2012

Dieses Jahr haben Barbara Weger und Tanja Messerli einen Perspektivehalbttag ausserhalb der Unterrichtszeit angeboten. Zwanzig Teilnehmende folgten der Einladung und die Feedbacks waren gut. Interessierte finden das ganze Programm und alle erwähnten Internetquellen online:

*www.wksbern.ch → Grundbildung
→ Buchhaendler/in → Lernende*

Wie immer haben wir zu diesem Anlass die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger vom Vorjahr über ihre Situation befragt. Nachfolgend einige Auszüge der Antworten des Abschlussjahrgangs 2011, von Ehemaligen, die vorläufig oder langfristig im Buchhandel bleiben wollen.



Ich habe nach meinem Abschluss noch bis Ende September in meinem Lehrbetrieb weitergearbeitet und studiere nun seit Oktober 2011 in München «Buchwissenschaften». Die Voraussetzung für Buchwissenschaften ist das Abitur und eine abgeschlossene Buchhandels- oder Verlagsausbildung. Mit einem Schweizer Buchhandelsabschluss ist es kein Problem, in München zu studieren, man muss lediglich das Schweizer Fähigkeitszeugnis bei der IHK (Industrie und Handelskammer) anerkennen lassen.

In fünf Jahren möchte ich nach meinem Master in Buchwissenschaften gerne wieder in der Schweiz arbeiten, vielleicht in einem Verlag oder bei einer Literaturagentur oder vielleicht auch wieder bei Thalia!

Nina Metzger

Nach der Lehre konnte ich glücklicherweise im Betrieb bleiben und die Kinder-/ Jugendbuchabteilung übernehmen. Daneben bin ich nun auch für unsere Veranstaltungen und Zeitungsbeilagen zuständig. (Für diesen Teil darf ich auch mit an die Frankfurter Buchmesse). Wir haben ein halbjährliches Veranstaltungsprogramm. Im Schnitt alle zwei Wochen findet eine Lesung statt. Ich wähle die Autoren aus, plane die Termine, frage die Verlage an und handle die Bedingungen aus. Mein erstes Programm habe ich noch während der Lehrzeit gemacht, das zweite ist nun gerade im Druck. Es gibt da einige grosse Autoren, auf welche ich wirklich stolz bin: Patrick Rohr, Rafik Schami, Jan Philipp Sendker, Martin Walker.

Mein Traum ist es, noch mehr Veranstaltungen zu realisieren. Wie genau das aussehen soll und wel-



che Rolle der Verkauf (auf den ich nicht verzichten möchte) spielen wird, weiss ich noch nicht. Was auch kommt, ich möchte auf jeden Fall weiterhin mit Büchern arbeiten.

Sibylle Balz

Im Moment arbeite ich 70% als private Kinderbetreuerin und Haushaltshilfe, also bei einer Familie zu Hause. Bis Ende Dezember 2011 war ich auch noch 10% in meinem ehemaligen Lehrgeschäft als Buchhändlerin angestellt.

In fünf Jahren möchte ich unbedingt wieder im Umfeld Buchhandel arbeiten! Ich arbeite sehr gerne mit Kindern, doch seit ich nicht mehr «richtig» im Buchhandel arbeite, merke ich je länger je mehr, dass Buchhändlerin mein Traumberuf ist.

Louana Haller

Momentan arbeite ich mit einem 100% Pensum in der Thalia AG in Bern und betreue dort die englischen und französischen Bücher so wie die Bastelabteilung. Zudem unterstütze ich unsere Themengebietsleiterin bei der Betreuung der ganzen Abteilung Freizeit inklusive Kochbücher, Natur und

Garten, Innenarchitektur und Reisen. Meine Ausbildung absolvierte ich in der Thalia-Filiale in Thun, deswegen ist mir in Bern vieles schon vertraut. Der Einstieg war relativ einfach, dafür ist es auch nicht so, dass ich gerade extrem viel Neues lerne. Ich sammle jetzt einfach Erfahrung als Buchhändlerin.

Ich bin froh, dass es die Möglichkeit gibt, den eidgenössischen Fachausweis zu machen und kann mir gut vorstellen, in ein paar Jahren darauf zurück zu kommen. Sicher ist für mich, dass ich in der Branche Buchhandel bleiben möchte. Denn der Beruf, den ich gelernt habe, gefällt mir ausserordentlich gut! Mir ist es wichtig, in den nächsten Jahren verschiedene Buchhandlungen, deren Abläufe und Philosophie kennenzulernen. Ich sähe mich auch in einem Verlag und vielleicht eine Weile im Aussendienst. Ein Traum, den ich noch verwirklichen will, ist, eine Weile in einer Buchhandlung im Ausland zu arbeiten.

Lea Moser

Glücklicherweise konnte ich bei meinem Lehrbetrieb bleiben. Ein wahres Happy-End, denn es war eigentlich zuerst nicht vorgesehen. Ende April 2011, gleich nach einer fantastischen Abschlussreise in Prag, teilte mir das Lehrgeschäft mit, dass ich



nicht bleiben könne. Also begann ich mich nach Stellen umzusehen. Ich konnte mich mitten in den Abschlussprüfungen an zwei Orten bewerben, doch bei beiden klappte es nicht. Es war frustrierend, denn ich wollte unbedingt mein Erlerntes anwenden und im Beruf Fuss fassen. In dieser Zeit gab es bei uns einen Chef-Wechsel. Als ich Mitte Juli immer noch nichts hatte, bat ich den neuen Chef um ein Gespräch und fragte ihn, ob ich nicht doch bleiben könne? Ich war dabei so nervös, dass er mir ersteinmal Schokolade anbot! Und voilà! Ich bekam einen Vertrag.

Am Anfang war ich vor allem Springerin. Dann bekam ich die Esoterik zur Betreuung zugeteilt. Ab Oktober 2011 betreute ich die Adventskalender und mitte November übernahm ich zusätzlich die Psychologieabteilung. Da ich 100% arbeite, darf ich auch für meine Abteilung bestellen. Im Moment bin ich also total glücklich.

In fünf Jahren? Auf jeden Fall etwas zum Thema Buch... Früher wollte ich Kleinkinderzieherin werden, heute bin glücklich, den Buchhändlerweg eingeschlagen zu haben und bereue meine Entscheidung keine Sekunde. Was mich in Zukunft interessieren würde, ist Bibliothekarin. Mein Traum wäre einmal einen Mix zwischen Bibliothek und

Buchhandel. Weiterbilden tue ich mich momentan mit Italienisch, da ich sehr gerne Sprachen habe.

Josefine Rösli

Nach der Lehre bekam ich die Möglichkeit, im Lehrbetrieb als Sortimentsbuchhändler unsere EDV-Abteilung zu übernehmen, ich war schon während der Lehre vertieft in dieser Warengruppe ausgebildet worden. Meine Lehrausbildung war sozusagen ein Pilotversuch mit einem EDV-spezifischen Schwerpunkt. Im Gegensatz zur Meinung vieler ist ein EDV-Sortiment keinesfalls eine langweilige Nerd-Ecke, sondern äusserst spannend und vielfältig! Man muss im Prinzip nicht so viel über Computer wissen. Eine Affinität dazu hilft zwar, aber man kann sich genauso ins Thema einarbeiten wie bspw. in Bereiche wie Esoterik oder Reisebuch. Erfahrungsgemäss sind meine Kunden anspruchsvoll, aber unkompliziert. Die Profiinformatiker zum Beispiel wissen genau, was sie wollen. Am meisten aber hat man es mit Einsteigern zu tun – viele davon Senioren – die sich dankbar zeigen für gute Beratung. Ich habe äusserst selten unangenehme Kunden.

Das Sortiment ist die spannendste Sache: Neben den Büchern führen wir auch Software. Hier ist

gute Recherche und Sicherheit in diesem Bereich nötig, weil die Kundschaft manchmal Sachen will, die es schlichtweg nicht gibt. Immer wichtiger wird auch das E-Books-Sortiment, das rasant wächst und neben einer gravierenden Veränderung in unserer Branche auch viel Verwirrung stiftet. Die Übersicht zu behalten lohnt sich. Ich bin der Meinung, dass viele Buchhandlungen das Thema viel zu wenig ernst nehmen. Auch bei uns sind nur wenige bereit, sich damit zu befassen, obwohl der Markt für E-Books geradezu explodiert. Ich rate deshalb den Lernenden, sich auch ohne EDV-Spezialausbildung unbedingt damit auseinanderzusetzen. Je früher, desto besser, denn wer in Zukunft gern als Buchhändler arbeiten will, kommt schlicht nicht darum herum.

Ob ich langfristig im Buchhandel bleibe, hängt auch von dessen Entwicklung ab. Irgendwann werde ich wahrscheinlich mein Studium wieder aufnehmen, doch das kann warten. Jetzt bin ich motiviert für den Buchhandel und will Erfahrung sammeln.

Silvio Kohler

Ich arbeite seit einigen Monaten beim Stauffacher und betreue die Abteilung Wirtschaft und Recht. Mittlerweile habe ich mich gut eingelebt. Es macht mir Spass, mich in ein neues Gebiet hinein zu arbeiten.

In fünf Jahren möchte ich vielleicht wieder in einer spirituellen Buchhandlung arbeiten. Oder auch beim Stauffacher bleiben und mich noch weiter bilden.

Anja Radelfinger

Ich arbeite noch immer in meinem ehemaligen Lehrbetrieb. Es gefällt mir in dieser kleinen Buchhandlung sehr gut. Ich habe die Verantwortung für die Belletristik- und Krimi-Abteilung übernommen und bin auch am Einkauf beteiligt. Da es eine kleine Buchhandlung ist, bin ich teilweise auch für die Lernenden verantwortlich. Der Arbeitsalltag ist vielseitig: Verkauf, Ladengestaltung, Bestellungen, Schaufenster, Buchhaltung, Website bearbeiten und was sonst tagtäglich so anfällt. Gelegentlich mache ich auch Büchertische bei kulturellen Anlässen, für die wir angefragt werden.

In fünf Jahren möchte ich immer noch in irgendeiner Form im Buchhandel tätig sein. In welchem Bereich weiss ich noch nicht, ich plane auch nicht gerne so weit in die Zukunft. Mich würden verschiedene Bereiche interessieren; Bibliothek, Verlag oder auch Zwischenbuchhandel. Ich möchte auch

einmal in einer grösseren Buchhandlung arbeiten, um die Unterschiede zu einer kleinen zu sehen.

Nina Lorenz



Der Perspektivehalbttag 2012 ist vorbei, Barbara Weger packt die Laptops ein.

Aus dem Unterricht

Druck im Klassenzimmer

Was die Abschlussklassen im letzten Semester ihrer Lehre machen, ist für alle logisch: Repetieren, vertiefen, sich über die Prüfungen informieren, lernen, gemeinsam verreisen und schlussendlich feiern.

Es lohnt sich aber auch ein Blick zurück. Was die heutige BB3A vor einem Jahr gemacht hat, ist unvergesslich: Siebdruck im Klassenzimmer.

Dank der Lernenden Angelika Wegmüller – sie betreibt Siebdruck als Hobby – konnten wir im Klassenzimmer Abziehkleber mit Firmenlogos drucken. Die Lernenden haben neue Firmenlogos ihrer Lehrbuchhandlung oder einer Fantasiebuchhandlung gezeichnet. Frau Wegmüller hat davon für Sieb-

druck brauchbare Vorlagen angefertigt und das gesamte Material für den Druck in die Schule mitgebracht. Wir haben mit Farben experimentiert, mit rutschenden Folien gekämpft und am Schluss war auch alles wieder ganz sauber.

Die Logos sind mir im vergangenen Jahr oft begegnet, ich habe sie auf Ordnern, Heften und Mappen kleben sehen. Nun wissen wir, dass Drucken überall möglich ist. Auch im Klassenzimmer.

Silvia Mauerhofer
Fachlehrerin Handelsobjekte





Aus dem Unterricht

Malik

Die Gründung

Bereits während seiner Jugendzeit entschloss sich Wieland Herzfelde, der Gründer des Malik-Verlags, sich ganz der Literatur zu widmen. Nach Anfängen als Lyriker folgte er seinem älteren Bruder Helmut 1914 nach Berlin und hoffte, dort seine schriftstellerische Laufbahn fortsetzen zu können. Im gleichen Jahr musste er sich dessen ungeachtet zum Militärdienst melden und schließlich eine Stelle als Sanitäter antreten. Noch inmitten seines Einsatzes als Krankenpfleger traf er mit seinem Bruder die Abmachung, eine Zeitschrift gegen den Krieg herauszugeben. Die Erlebnisse an der Front sollten ihn für immer prägen und für seine zukünftige Verlagsarbeit ausschlaggebend sein.

Vergangenheit

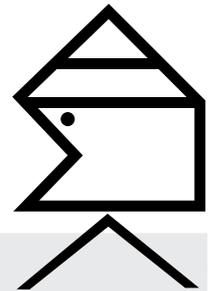
Das erste Werk des Verlags war neben der Zeitschrift «Neue Jugend» eine Zeichenmappe von George Grosz, die insgesamt neun Lithografien enthielt. Herzfelde lernte Grosz bereits 1915 kennen und überredete ihn, nachdem er seine Zeichnungen gesehen hatte, sofort zu einer Mitarbeit im Verlag. Seine eigenen literarischen Stücke konnte Herzfelde im Frühjahr mit der Hilfe von Harry Graf Kessler veröffentlichen, der die expressionistischen Liebesgedichte als «Kriegsdruck der Cranach-Pressé Weimar» auf Zanders-Büttenpapier auflegen ließ und somit den hohen grafischen Anspruch des Verlages weiterhin aufrechterhalten konnte. Die «Neue Jugend» erschien mittlerweile in einer Wochenausgabe, wurde aber im April verboten, wie auch die gesamte Verlagsarbeit. Man entschied sich schließlich, das Heft illegal zu veröffentlichen. Allerdings befand sich ein Teil der Redakteure einschließlich des Malik-Verlegers während der Herausgabe der frühen Publikationen im Kriegseinsatz (Herzfelde wurde nach seiner Entlassung 1915 erneut eingezogen), was die Arbeit enorm belastete.

Gegenwart

Der Neue Malik Verlag wurde 1983 in Kiel vom Slavisten Thies Ziemke als politisch links orientierter Verlag für anspruchsvolle Literatur in der Tradition des Malik-Verlages (1916–1947) gegründet. Der Gründer Wieland Herzfelde selbst hatte den Namen angeregt: «Nennt das doch Neuer Malik Verlag». Als eine der ersten Veröffentlichungen wurde Else Lasker-Schülers «Der Malik» herausgebracht, ein Werk, das bei der Gründung des Verlages eine wichtige Rolle gespielt hat. Weitere Verlagsgesell-

schafter neben Thies Ziemke wurden der Buchhändler Hans-Joachim «Jo» Hauberg und der Bibliothekar und Übersetzer Giuseppe de Siati. Zu den Autoren zählen u.a. Hans-Jürgen Heise und Rafik Schami, außerdem bestanden gute Kontakte zur russischen Literaturszene. 1996 wurde Malik an den Piper Verlag verkauft. Dieser veröffentlicht seither unter dem Imprint MALIK anspruchsvolle Reiseliteratur, die wir alle kennen («Ich bin dann mal weg»).

David Siegenthaler und Julian Hofer, BB2B



Verlagsportrait

Die Lernenden Buchhandel erstellen im zweiten Lehrjahr eine Semesterarbeit: sie porträtieren einen Verlag ihrer Wahl. Der Auftrag lautet, Informationen zu bestimmten Themen wie Geschichte/Gründung, Werbung, Vertrieb, Programm etc. zu sammeln, zusammen zu tragen und in einem Dossier zu präsentieren. Daraus resultiert die erste Note. Die zweite Note bewertet die Sortimenter-Meinung zum Verlag und die Quelle der Informationen. Es reicht folglich nicht, im Internet zu recherchieren und die Website des Verlags wenig umgestaltet im Dossier zu übernehmen. Es ist ein persönlicher Kontakt mit dem Verlag gefragt, ein Interview, ein Besuch im Verlag oder ein Treffen am Messestand an der Frankfurter Buchmesse, welche alle Lernenden im Rahmen eines überbetrieblichen Kurses besuchen.

35 informative, kunstvolle, interessante Dossiers sind entstanden. Die Lernenden haben sie einander vorgestellt, und wir alle haben viele Besonderheiten von den verschiedenen Verlagen kennen gelernt. Lassen Sie, liebe Berufsbildnerinnen und Berufsbilder, sich die Verlagsportraits doch zeigen!

Der hier publizierte Ausschnitt wurde von zwei Lernenden zusammengefasst. Der Malik Verlag ist ein gutes Beispiel, um die Dynamik im Verlagswesen in den letzten hundert Jahren darzustellen.

Silvia Mauerhofer

Modulstart: Geschäftsprozesse Buchhandel

Im Zusammenhang mit dem Modul «Geschäftsprozesse Buchhandel» gibt es gute Nachrichten für Leute, die spontan entscheiden wollen:

Das branchenspezifische Modul «Geschäftsprozesse Buchhandel» muss nicht mehr zwingend nach den betriebswirtschaftlichen Modulen besucht werden. Man kann also jederzeit anfangen! Die Stipendienkasse des SBVV unterstützt Kurzentschlossene mit einem namhaften Betrag! Die Stipendienkasse des SBVV unterstützt Kurzentschlossenen mit einem namhaften Betrag, bitte beachten Sie das Inserat auf der gegenüberliegenden Seite.

Selbstverständlich finden Sie Informationen und Anmeldeformular online. Aber Sie können sich auch ganz einfach per E-Mail [tanja.messerli@wksbern.ch] oder Telefon [031 380 30 07] oder über **XING** an Tanja Messerli wenden.

Das Modul 4 «Geschäftsprozesse Buchhandel» beginnt im August 2012. Das Modul hat zehn Kurstage, welche auf 18 Wochen verteilt sind. Die Kurstage 2012 sind:

20.08.2012
21.08.2012
17.09.2012
18.09.2012
19.09.2012
22.10.2012
23.10.2012
24.10.2012 (inkl. Modulprüfung)

Eine weitere Referentin stellt sich vor

Grüezi, mein Name ist Vera Wernli. Gerne stelle ich mich hier vor:

Buchhändlerin war mein Traumberuf, ich lernte bei der damals sehr fortschrittlichen Buchhandlung Stäheli + Co. in Zürich. Die Jahre danach, die späten 70er, waren eine wirtschaftlich prosperierende Zeit. Das war mein Glück, so kam ich schnell und unkompliziert zu den von mir gesuchten Führungsaufgaben. Neben dem Bücherverkaufen wollte ich schon bald Leute führen und ausbilden, Marketingaktionen planen und umsetzen, die Kosten mitverantworten und ganz wichtig: Gewinn machen. So begann meine Buchhandelskarriere als Verantwortliche für eine Buchabteilung in einer Papeterie/Buchhandlung und sie endete bei Orell Füssli, wo ich als Geschäftsleitungsmitglied tätig war. Zuerst in der Funktion der Filialleiterin vom Kramhof und danach als Verkaufsleiterin. Während der mehr als dreissig Berufsjahre gab es viele spannende Stationen. Ich arbeitete u.a. einige Jahre als Verlagsvertreterin, holte wertvolle Kenntnisse und Erfahrung bei einem längeren «Abstecher» ausserhalb der Buchbranche – in einer Warenhausgruppe war ich in der Projektorganisation und später als Verkaufsleiterin tätig. Nach einer Weiterbildung zur Erwachsenenbildnerin, bin ich heute als Ausbilderin und als Beraterin für den Buch- und Detailhandel tätig. Ich bin selbstständig erwerbend. Und damit kommen wir zum Thema Ausbildung: Grossartig, dass es Buchhändlerinnen und Buchhändler gibt, die die Berufsprüfung machen werden. Es ist so wichtig, dass der Buchhandel gut ausgebildete und engagierte Leute



hat. Ich freue mich, sie auf dem Weg dahin zu begleiten und mein Wissen und meine Erfahrung mit ihnen zu teilen.

Vera Wernli
Kontakt: v.wernli@baden.ch

Im Pegasus 106 hat sich die Referentin Anne Rose Fischer vorgestellt. Sie finden alte Pegasus-Nummern immer in unserem Online-Archiv.

www.wksbern.ch → Grundbildung → Buchhaendler/in → Pegasus

Gehen Sie in Führung

Sie möchten im Buch- und Detailhandel künftig eine Führungsaufgabe übernehmen und wollen nun Ihren nächsten Karriereschritt planen? Die **höhere Berufsbildung für Buchhändler** bietet Ihnen dabei die besten Chancen!

Sie lernen in 4 Modulen alles, was eine Kaderperson in ihrem Berufsalltag benötigt: Personalführung, Kommunikation, Absatz und Marketing, Finanz- und Rechnungswesen, und Sie vertiefen Ihr Wissen im Bereich Buchhandel bezüglich Organisation, Qualitätsmanagement, Kommunikation, Administration, Lagerbewirtschaftung und vielem mehr. (Detaillierte Informationen finden Sie hier:

<http://www.sbv.ch/Ausbildung>)

Die Stipendienkasse des Schweizer Buchhandels unterstützt vier Teilnehmende mit je CHF 5000.-

Die Bedingungen:

- Abgeschlossene Lehre als BuchhändlerIn
- Mindestens drei Jahre Berufserfahrung im Buchhandel
- Die Ausbildung muss 2012 ab Frühjahr gestartet werden. Das Modul „Geschäftsprozesse Buchhandel“ muss im August 2012 gemacht und abgeschlossen werden. Alle anderen Module können zeitlich frei gewählt werden. Abschlussprüfung vorauss. Januar 2013.

So kommen Sie zu Ihrem Stipendium:

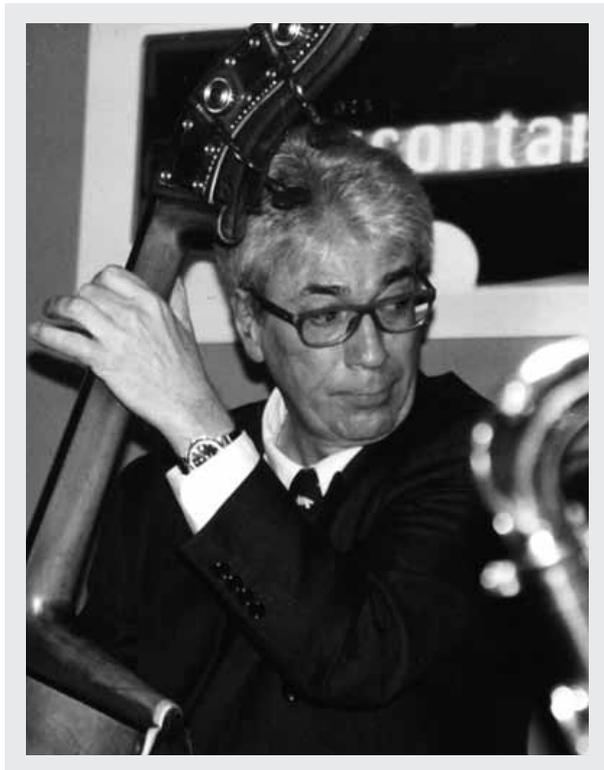
- Sie erläutern auf maximal einer A4 Seite warum Sie diese Ausbildung gerne machen möchten
- Sie legen einen Lebenslauf mit mindestens einer Referenzangabe aus dem Buchhandel bei
- Sie senden die Unterlagen an: Linda Malzacher Militärstrasse 40, 3014 Bern /
linda.malzacher@gmx.ch.

Der Stiftungsrat der Stipendienkasse entscheidet. Sollten mehr als vier passende Bewerbungen eingehen, entscheidet das Los.

Christian Glur (1943–2012)

Am 8. Februar 2012 ist unser Kollege Christian Glur gestorben. Er war über zehn Jahre ein engagierter und sehr geschätzter Handelslehrer unserer Abteilung. Weil viele Ehemalige ihn kannten und gerne an ihn zurückdenken, drucken wir zum Abschied ein Interview mit Christian Glur aus dem Jahr 2008.

ME



ME: *Weshalb bist du Handelslehrer?*

Christian Glur: Nach der kaufmännischen Lehre entschloss ich mich, im Berner Abendgymnasium noch die Matura nachzuholen. Anschliessend studierte ich an der Uni Bern VWL und BWL. Gleich am Anfang des Studiums wies mich ein Kollege darauf hin, dass an einer privaten Berner Handelsschule Studenten als Lehrer für Buchhaltung gesucht würden. Um meinem Papa nicht auf dem Geldbeutel zu sitzen, bewarb ich mich dort und erhielt einige Lektionen. Ich hatte schon in der Lehre Freude an Buchhaltung gehabt und auch das Unterrichten machte und macht mir viel Spass.

ME: *Du unterrichtest ein Fach, von welchem viele denken, Buchhändlerinnen mögen es nicht so sehr. Wie siehst du das?*

CG: Es ist tatsächlich so, dass nicht alle zukünftigen Buchhändlerinnen meine Freude an der Buchhal-

tung teilen. Ich erkläre mir das so: Der Begriff «Buch» hat auch heute im Zeitalter des Internets noch eine faszinierende Bedeutung. «Buch» verbinden wir mit Wissen und mit Kultur. Wer liest, ist gebildet! Und den Beruf der Buchhändlerin zu erlernen, ist etwas Besonderes. Nur heisst eben der Beruf auch «Händlerin». Es geht nicht nur um das Buch, sondern auch um den Handel, die Wirtschaft. Wirtschaft hat im schöngeistigen Sinne nichts mit Kultur zu tun. Buchhandlungen sind normale Unternehmungen, die Leistungen für den Markt erbringen. Unternehmungen müssen sich ins Handelsregister eintragen lassen und sind buchführungspflichtig. Daran gibt es nichts zu rütteln.

ME: *Du kennst das Berufsschulwesen seit vielen Jahren. Wo warst du überall tätig?*

CG: Ich habe meine Lehre in einer Unternehmung gemacht, die Schmiermittel wie z.B. Motorenöl produziert. Ich war stellvertretender Geschäftsführer am Institut für Unternehmensschulung des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Geschäftsführer einer privaten Handelsschule und Direktor am Feusi Bildungszentrum in Bern. Später wurde ich Direktor und Mitinhaber der Dr. Rischik Schule in Bern.

Während meiner Zeit in Schulleitungen habe ich immer auch unterrichtet. Ich bin der Meinung, dass Schulleiter auch an die Front gehören. Wenn man selber laufend Erfahrungen im Unterricht sammelt, kann man Lehrer besser führen.

ME: *Wie und wo ist es dir gut gelungen, Brücken zwischen Theorie und Praxis zu bauen?*

CG: Ich glaube, eine Begabung für das verständliche Erklären von Lehrinhalten zu haben. Durch meine ununterbrochene Unterrichtstätigkeit war ich immer gezwungen, die Theorie mit der Praxis als Schulleiter und mit meinen Erfahrungen im Berufsalltag als Mitinhaber einer Schule zu verbinden. Das kommt mir auch heute noch zu Gute, das beweisen die Ergebnisse der Unterrichtsbeurteilungen durch die Lernenden.

ME: *Zusammenarbeit mit Lehrfirmen: Wo siehst du Potential für zukünftige Generationen von Handelslehrern?*

CG: Hier läge noch viel Potential! Die Zusammenarbeit kann auf jeden Fall intensiviert werden. Beim Buchhandel bestehen gute Ansätze wie die regelmässigen Veranstaltungen. Zusammenarbeit verbessern heisst schlicht und einfach mehr Kontakte zwischen Schule und Lehrbetrieb. Als Klassenlehrer müsste ich doch alle Ausbildungsbetriebe, die Lernende in meiner Klasse haben, kennen! Wir stossen hier aber verständlicherweise an zeitliche Grenzen. Aber für Problemsituationen sollten wir unbedingt ein gutes Alarmsystem aufbauen. Damit wir die Pro-

bleme so schnell wie möglich angehen können, muss die Zusammenarbeit zwischen Schule und Lehrbetrieb sofort spielen. Persönliche Kontakte sind in solchen Fällen unschätzbar!

ME: *Als Handelslehrer unterrichtest du auch Staatskunde und Politik. Und Lernende wollen in diesen Fächern oft die persönliche Meinung eines Lehrers hören. Wie gehst du damit um?*

CG: Das stimmt, Staatskunde und Politik kann keine Lehrperson wertfrei unterrichten. Ich habe damit aber überhaupt kein Problem. Ein Lehrer kann seine Meinung ganz klar und pointiert äussern, wenn er deutlich zeigt, dass es seine Meinung ist. Es ist jedoch seine Pflicht, auch andere Meinungen aufzuzeigen. Und er muss andere Meinungen gelten lassen.

ME: *Du blickst auf eine lange Karriere zurück. Welche einzelnen Erlebnisse mit Lernenden und Lehrfirmen bleiben dir im Gedächtnis?*

CG: Ich könnte ein Buch über meine Erlebnisse als Schulleiter und Lehrer schreiben – und vielleicht tue ich das sogar einmal. Ich will mich hier auf ein Erlebnis beschränken, das ca. 35 Jahre zurückliegt. Ich war damals junger Schulleiter einer privaten Handelsschule. Und ich muss vorausschicken, dass man zu dieser Zeit nicht mit 18 Jahren, sondern erst mit 20 Jahren mündig wurde. Die Geschichte geht so: Ein junger Lehrer, mündig, verliebte sich in eine junge Schülerin, die noch nicht mündig war. Sie wollten heiraten. Die Eltern der jungen Frau verweigerten ihre Zustimmung und das verliebte Paar beschloss deshalb, sich heimlich in England trauen zu lassen. Dort erlaubte das Gesetz die Heirat auch ohne Zustimmung der Eltern. Das Paar setzte seinen Plan in Wirklichkeit um. Das klingt toll, oder? Dumm war nur, dass ich von diesen Plänen wusste, die Eltern nicht warnte und das Paar auch für die Schulabwesenheit während des Englandaufenthaltes deckte. Als die Geschichte auskam, begannen für die Beteiligten turbulente Tage, auch für mich! Ich habe die Geschichte bis heute noch niemandem erzählt. Ich habe daraus viel über mich und für das Leben gelernt: Das Junge Paar tat mir leid, ich wollte helfen. Helfen ist richtig, aber es muss auch auf die richtige Art und Weise sein.

ME: *Du wirkst immer gut gelaunt und dynamisch. Wie machst du das?*

CG: Ich bin tatsächlich – fast immer – gut gelaunt. Warum? Ganz einfach: Ich liebe das Leben und die Menschen. Man kann nur ein guter Lehrer sein, wenn man die Menschen liebt und an sie glaubt. Die Vorstellung, in den Menschen in erster Linie die Fehler und das Schlechte zu sehen, ist schrecklich!

In meinem Fall gab es noch ein spezielles Ereignis, welches mich zwang, meine Lebenseinstellung zu

überdenken. Die meisten Menschen machen ja im Laufe des Lebens brutale oder schmerzliche Erfahrungen, die auch eine Chance für Veränderung sein können. Vor zehn Jahren spielte mir das Leben übel mit, wie man so sagt. Ich wurde ernsthaft krank und verlor alles, was ich mir erschaffen hatte: Meine Schule, mein Haus, meine Ehebeziehung. Ich musste – heute würde ich sagen, ich durfte – noch einmal von vorne beginnen. Es war eine tolle Erfahrung zu sehen, dass es eben weiter geht. Ich bin heute zufrieden, meistens ausgeglichen und gesund. Ich liebe meine Lebenspartnerin, die Leute um mich herum, meine Schülerinnen und Schüler, meine Freunde und Kollegen – und natürlich mein Hobby, die Musik, den Jazz, meinen Ausgleich. Wer Musik macht, kann nichts anderes denken. Musik ist eine Art Droge, aber eine gesunde!

ME: *Vom Unterricht zur Band – von Auftritt zu Auftritt. Was fasziniert dich an der Präsentation?*

CG: Der Unterricht und der Bandauftritt haben etwas Gemeinsames. In beiden Fällen steht man auf einer Bühne und gibt etwas von sich preis. Man stellt sich dar und wirkt, ob man das will oder nicht. Heute würde man sagen, man «outet» sich – das klingt viel besser, oder?

Ich liebe es, auf einer Bühne zu stehen und etwas zu präsentieren. Nach jedem Schultag und nach jedem Musikauftritt bin ich völlig ausgebrannt. Ich verausgabte mich zu 100%, lote meine Grenzen aus, wie ein Sportler. Das erhält jung.

Noch etwas zum Jazz: Wie keine andere Musikart lässt einem der Jazz ein Maximum an Freiheit. Auf der Basis vorgegebener Harmonien ist man in der Improvisation völlig frei. Das gibt der Kreativität, der Phantasie und den Emotionen viel Raum. Genau das ist es auch, was einen guten Lehrer ausmacht.

ME: *Du unterrichtest bei uns, seit wir an der WKS sind. Nun gehst du in Pension – aber zum Glück nur schrittweise. Wie ist das für dich?*

CG: Die Pensionierung macht mir keine Angst, ich habe noch viele Pläne. Eines weiss ich jetzt schon: Der tägliche Umgang mit jungen Menschen wird mir sehr fehlen. Ich werde deshalb auch in Zukunft pädagogisch tätig bleiben, sei es in Stützkursen, sei es mit Hilfen für die Arbeitstechnik, sei es mit Beratung rund um den kaufmännischen Beruf. Wenn es soweit ist, werde ich mein Programm gerne bekannt geben.

Sicher werde ich meine Aktivitäten als Jazz-Kontrabassist intensivieren. Ich stelle mir eine halbprofessionelle Musikertätigkeit vor – man wird mich bestimmt auch in Zukunft sehen und hören.

ME: *Da freuen wir uns darauf. Herzlichen Dank für das Interview!*

Schulung der Expertinnen und Experten



Marion Kaiser bei den Vorbereitungen für die praktische Test-Prüfung in «Warenpräsentation».

Am 13. Februar 2012 wurde die branchenspezifische Schulung für Expertinnen und Experten durchgeführt. Für die Simulation einer halbstündigen praktischen Arbeit in Warenpräsentation stellte sich eine unserer Lernenden als Kandidatin zur Verfügung, als Expertin fungierte eine unserer Fachlehrpersonen. Wir danken Marion Kaiser und Gabriela Fernandez herzlich für diesen Einsatz. Nachfolgend bekommen Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen fotografischen Einblick. Den dazu passenden Auszug aus der Wegleitung finden Sie im Kasten in der zweiten Spalte.



Wegleitung Position 2:

Warenpräsentation und Ladengestaltung,

Dauer 30 Minuten, Arbeitsprozess und Fachgespräch Überprüft wird das Erreichen des Leistungsziels 3.1.3.1, Kundinnen und Kunden durch das Gestalten von Thementischen oder Schaufenstern gezielt anzusprechen plus der dazu gehörenden Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen.

Ablauf

Die Kandidatin/der Kandidat wählt im Vorfeld ein aktuelles Thema für einen Büchertisch oder ein Schaufenster. Sie/er gibt das Thema den Prüfungsexpertinnen/-experten bekannt. Das Thema kann frei gewählt werden, muss aber einen Bezug zum Lehrbetrieb haben. Für den Thementisch (Bücher, andere Medien) bzw. für das Schaufenster müssen mindestens 10 verschiedene Titel verwendet werden. Die Kandidatin/der Kandidat stellt das benötigte Material vor der Prüfung bereit. An der Prüfung gestaltet sie/er den Thementisch bzw. das Schaufenster, kommentiert die Arbeit laufend, präsentiert das fertige Produkt und beantwortet anschliessend die Fragen der Prüfungsexpertin/-experten.

Der zeitliche Ablauf innerhalb der Position ist wie folgt: **Aufbau 15 Minuten**

Präsentation der Arbeit 10 Minuten

Fachgespräch 5 Minuten

Die zu bewertenden Kriterien und die Punktverteilung für die Bewertung der drei Teile sind im Protokollraster aufgeführt.



Die Test-Kandidatin
in Aktion, die Expertinnen
ebenso.





Fachgespräch und Schlussbetrachtung durch die Expertinnen, Experten und Vertreter des BBT.



Qualifikationsverfahren

Infoanlass zum Thema QV

Am 12. März fand unser alljährlicher Informationsanlass für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner statt. Der diesjährige Schwerpunkt war das Qualifikationsverfahren nach neuer Bildungsverordnung. Ganz besonders interessierte die Lehrfirmen natürlich die praktische Arbeit im Betrieb. Claudia Malten vom SBVV präsentierte die Details zu diesem wichtigen Teil der Prüfung, ihre Präsentation findet sich auf unserer Website. Wir haben eine neue Subsite mit dem Menüpunkt «Qualifikationsverfahren» eingerichtet. Sämtliche zur Veröffentlichung gedachte Angaben zur Prüfung sind online:

www.wksbern.ch → *Grundbildung* → *Buchhaendler/in* → *Qualifikationsverfahren*

Qualifikationsverfahren 2012

Termine – Übersichtsliste

sortiert nach Ausbildung, Prüfungsart, Fach, Datum (ohne Gewähr)

Buchhandel

mündlich Handelsobjekte

7.6.12, Do. 09.00 – 17.00 **WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 15 Minuten

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Expertin: Silvia Mauerhofer, Gabriela Fernandez

mündlich Handelsobjekte

8.6.12, Fr. 09.00 – 17.00 **WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 15 Minuten

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Expertin: Silvia Mauerhofer, Gabriela Fernandez

mündlich Handelsobjekte

11.6.12, Mo. 09.00 – 17.00 **WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 15 Minuten

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Expertin: Silvia Mauerhofer, Tania Mühlheim

mündlich Handelsobjekte

12.6.12, Di. 09.00 – 17.00 **WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 15 Minuten

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Expertin: Silvia Mauerhofer, Tania Mühlheim



Berufsbildnerinnen und Berufsbildner informieren sich über das neue Qualifikationsverfahren.

mündlich Betriebliche Prozesse**7.6.12, Do. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501
 Expertin: Wara Kocher, Tanja Messerli

mündlich Betriebliche Prozesse**8.6.12, Fr. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501
 Expertin: Wara Kocher, Tanja Messerli

mündlich Betriebliche Prozesse**11.6.12, Mo. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501
 Expertin: Wara Kocher, Tanja Messerli

mündlich Betriebliche Prozesse**12.6.12, Di. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501
 Expertin: Wara Kocher, Tanja Messerli

mündlich Literatur, Kultur, Wissenschaft**7.6.12, Do. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2403
 Expertin/Experte: Marianne Rohrer, Hans Schill

mündlich Literatur, Kultur, Wissenschaft**8.6.12, Fr. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2403
 Expertin/Experte: Marianne Rohrer, Hans Schill

mündlich Literatur, Kultur, Wissenschaft**11.6.12, Mo. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2403
 Expertin/Experte: Marianne Rohrer, Hans Schill

mündlich Literatur, Kultur, Wissenschaft**12.6.12, Di. 08.30 – 17.30 WKSBe**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 30 Minuten
 WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2403
 Expertin/Experte: Marianne Rohrer, Hans Schill

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**7.5.12, Mo. 08.00 – 13.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Buchhandlung Schreiber, Olten (LB33); Raum LB33
 Expertin: Andrea Küng, Christine Studer

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**7.5.12, Mo. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Buchhandlung Kronengasse, Richter + Roca AG – Aarau (LB1); Raum LB1
 Expertin: Natascha Imhof, Anna Urech

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**7.5.12, Mo. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Säli-Buchhandlung, Solothurn (LB40); Raum LB40
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**7.5.12, Mo. 14.00 – 16.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Lüthy + Stocker AG, Biel (LB20); Raum LB20
 Expertin: Natascha Imhof, Anna Urech

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**7.5.12, Mo. 14.00 – 16.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Lüthy + Stocker AG, Gurzelengasse, Solothurn (LB38); Raum LB38
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**7.5.12, Mo. 14.30 – 16.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Buchhandlung Klosterplatz GmbH, Olten (LB32); Raum LB32
 Expertin: Andrea Küng, Christine Studer

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**8.5.12, Di. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Tau-Buchhandlung AG, Schwyz (LB37); Raum LB37
 Expertin: Daniela Schilliger, Christina Wäckerli

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**8.5.12, Di. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 ZAP Zur alten Post AG, Brig (LB22); Raum LB22
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**8.5.12, Di. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Lüthy + Stocker AG, Luzern (LB30); Raum LB30
 Expertin/Experte: Jens Pellicciotta, Franziska Uhse

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**8.5.12, Di. 14.00 – 16.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Hartevelde Rare Books LTD, Fribourg (LB25); Raum LB25
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**8.5.12, Di. 14.00 – 18.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Buchhandlung Untertor GmbH, Sursee (LB42); Raum LB42
 Expertin/Experte: Jens Pellicciotta, Franziska Uhse

mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb**8.5.12, Di. 15.00 – 17.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Orell Füssli Buchhandlungs AG, Bern-Westside (LB48); Raum LB48
 Expertin: Daniela Schilliger, Christina Wäckerli

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***10.5.12, Do. 08.30 – 10.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Thalia Bücher AG, Im Loeb Bern (LB15); Raum LB15
 Expertin: Daniela Schilliger, Christina Wäckerli

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***10.5.12, Do. 08.30 – 13.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Stauffacher AG, Bern (LB14); Raum LB14
 Expertin: Christine Studer, Franziska Uhse

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***10.5.12, Do. 11.00 – 13.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Thalia Bücher AG, Im Loeb Bern (LB15); Raum LB15
 Expertin: Regina Gerber, Lori Günter

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***10.5.12, Do. 14.00 – 18.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Thalia Bücher AG, Im Loeb Bern (LB15); Raum LB15
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***10.5.12, Do. 14.00 – 18.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Stauffacher AG, Bern (LB14); Raum LB14
 Expertin: Daniela Schilliger, Christina Wäckerli

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Haupt Verlag AG, Bern (LB12); Raum LB12
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Paul Voirol AG, Bern (LB16); Raum LB16
 Expertin/Experte: Jens Pellicciotta, Franziska Uhse

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Chinderbuechlade, Bern (LB11); Raum LB11
 Expertin: Regina Gerber, Christine Studer

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 13.00 – 15.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Münstergass-Buchhandlung, Bern (LB17); Raum LB17
 Expertin: Regina Gerber, Christine Studer

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 13.00 – 15.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Krebs AG, Thun (LB45); Raum LB45
 Expertin/Experte: Christoph Hänni, Anna Urech

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 13.00 – 15.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Hogrefe AG, Verlag Hans Huber Bern (LB18); Raum LB18
 Expertin/Experte: Jens Pellicciotta, Franziska Uhse

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 16.00 – 18.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Stämpfli Verlag AG, Bern (LB13); Raum LB13
 Expertin/Experte: Jens Pellicciotta, Franziska Uhse

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 16.00 – 18.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Stauffacher AG, Bern (LB14); Raum LB14
 Expertin: Corinne Eggs, Lori Günter

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***11.5.12, Fr. 16.00 – 18.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Thalia Bücher AG, Thun (LB46); Raum LB46
 Expertin/Experte: Christoph Hänni, Anna Urech

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 08.00 – 13.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Thalia Bücher AG, Basel (LB7); Raum LB7
 Expertin: Andrea Küng, Christine Studer

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Buchinsel GmbH, Liestal (LB27); Raum LB27
 Expertin/Experte: Christoph Hänni, Anita Müller

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 09.00 – 11.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Brunnen Verlag Basel, Brunnen Bibel Panorama (LB3); Raum LB3
 Expertin: Natascha Imhof, Anna Urech

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 13.00 – 15.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Weltbild Verlag GmbH, Shopping Center Basel (LB8); Raum LB8
 Expertin/Experte: Christoph Hänni, Anita Müller

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 13.00 – 18.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Bider + Tanner AG, Basel (LB2); Raum LB2
 Expertin: Daniela Schilliger, Christina Wäckerli

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 14.00 – 16.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten
 Thalia Bücher AG, Basel (LB7); Raum LB7
 Expertin: Natascha Imhof, Anna Urech

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 16.00 – 18.00**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten

Karger Libri AG, Basel (LB4); Raum LB4

Expertin/Experte: Christoph Hänni, Anita Müller

*mündlich Praktische Arbeiten im Betrieb***14.5.12, Mo. 16.30 – 18.30**

Prüfungsdauer (pro Kandidat): 120 Minuten

Thalia Bücher AG, Basel (LB7); Raum LB7

Expertin: Andrea Küng, Christine Studer

*schriftlich Bibliografie und Recherchen***4.6.12, Mo. 09.00 – 09.45****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2405

Aufsicht: Daniela Schenk, Barbara Weger

*schriftlich Bibliografie und Recherchen***4.6.12, Mo. 10.15 – 11.00****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2405

Aufsicht: Daniela Schenk, Barbara Weger

*schriftlich Handelsobjekte***4.6.12, Mo. 14.00 – 14.45****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Aufsicht: Tanja Messerli

*schriftlich Handelsobjekte***4.6.12, Mo. 14.00 – 14.45****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501

Aufsicht: Silvia Mauerhofer

*schriftlich Lokale Landessprache Deutsch***4.6.12, Mo. 11.30 – 12.15****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Aufsicht: Marianne Rohrer

*schriftlich Lokale Landessprache Deutsch***4.6.12, Mo. 11.30 – 12.15****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501

Aufsicht: Hans Schill

*schriftlich Wirtschaft, Politik und Gesellschaft***5.6.12, Di. 09.00 – 11.00****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2502

Aufsicht: Christoph Thommen

*schriftlich Wirtschaft, Politik und Gesellschaft***5.6.12, Di. 09.00 – 11.00****WKSBe**

WKS Bern, Schulhaus 2 (WKSBe2); Raum 2501

Aufsicht: Roland Zogg

Das (letzte) Ventil**Was wir noch sagen wollten...**

Auf unserer Suche nach besonders schlechten, schrägen oder schlicht und einfach überflüssigen Büchern sind wir oft über Titel gestolpert, die zwar die genannten Kriterien erfüllen, aber kaum genug Substanz hatten, um eine Seite darüber zu schreiben.

Also haben wir als Abschluss unserer Lehre ein Potpourri aus dem gemacht, was nie publiziert worden ist.

1. Glanzner Susanne; Reinwarth Alexandra. Der Chick Code. Riva Verlag 2011.

ISBN: 9783868831696

Wie bringt man Teenager dazu, Bücher zu lesen? Ganz einfach, man packt Inhalte, die mit denjenigen von Trendmagazinen wie Bravo korrespondieren, zwischen zwei Buchdeckel. Der «Chick-Code» ist eine locker-luftige Ansammlung von platten Sprüchen, lauwarmen Pointen und schnoddrigen Lebens(un)weisheiten. Wie das Vorbild «Der Bro-Code» wälzt dieser Titel geschlechtsspezifische Klischees breit und propagiert einen oberflächlichen, rücksichtslosen Lebensstil. Den Autorinnen kann man einzig zu Gute halten, dass sie ihr Werk selbst nicht zu ernst nehmen. Kleiner Querverweis: Der «Chick-Code» ist bei Riva erschienen (s. Riva-Verlag).

2. Ott, Martin. Kühe verstehen. Eine neue Partnerschaft beginnt. Fona Verlag 2011.

ISBN: 9783037810330

Vorneweg gesagt: Die Idee, ein Buch darüber zu schreiben, wie Kühe genau sind und einmal aufzuzeigen, dass in einem doch eher gewöhnlichen Tier so viel Faszinierendes und Unbekanntes steckt, ist gut. Inhaltlich ist an Herrn Otts Buch auch rein gar nichts auszusetzen; die Texte sind informativ und nicht selten verblüffend. Daher gehörte der Buchtext sicher nie ins Ventil. Es ist das Bildmaterial, das uns etwas stutzig macht. Diese nahezu sinnlichen Nahaufnahmen. Vom Hintern oder vom Euter. Wozu? Beim Durchblättern und im Zusammenhang mit dem Untertitel drängt sich ein Kuh-Fetisch-Verdacht auf. Zum Glück sehen die meisten Interessierten über die skurrile Bildauswahl hinweg und verschonen die Buchhändlerinnen (in Erklärungsnot) mit Fragen.

3. Der Riva Verlag

Bei unseren Recherchen nach schlechten Büchern sind wir auf einen Verlag besonders häufig gestossen: Den Riva Verlag der Münchner Verlagsgruppe.

Vielleicht erinnern Sie sich an unseren Artikel über den Frauen verbrauchenden Trunkenbold Max Tucker und sicher kennen sie den unmöglich ernst gemeinten Ratgeber «Der Bro-Code» – beide sind bei Riva erschienen. Dazu kommen: Der erotische (?) Reisebericht «In 80 Frauen um die Welt» eines Machos namens Thilo Mischke, der eine Weltreise startet mit dem Ziel, möglichst viele Frauen aus verschiedenen Erdteilen ins Bett zu bekommen. Oder der plumpe Erlebnisbericht des nimmermüden Masochisten Stephen Glover mit dem bezeichnenden Titel «Ein Idiot kennt keinen Schmerz». Und natürlich «Kaufen Sie dieses Buch oder ich schlage diesen Hund», ein Sammelband mit den Erlebnissen einer Nervensäge namens David Thorne, der seinen Chiropraktiker mit der Zeichnung einer sechsbeinigen Spinne bezahlen wollte. Wer ein Buch veröffentlichen möchte, aber mangels Talent oder Bedeutsamkeit bisher keinen Verlag fand, sollte einmal bei Riva anklopfen. Dort finden seichte, dämliche und sinnlose Projekte durchaus Eingang ins Verlagsprogramm.

Die erwähnten Kostproben mit bibliographischen Angaben:

«Kaufen Sie dieses Buch oder ich schlage diesen Hund» von *Davis Thorne*; erscheint im April 2012, ISBN: 9783868831924

«Ein Idiot kennt keinen Schmerz» von *Steve-O*. Erscheint ebenfalls im April 2012. ISBN: 9783868831986

«In 80 Frauen um die Welt» von *Thilo Mischke*. Erstmals 2010 erschienen, Neuauflage im Januar 2012. ISBN: 9783426783795

4. Urban Fantasy

Die meisten Buchhändler denken beim Begriff «Urban Fantasy» an die vielbändigen Reihen, die sich mit der Erotik von Vampiren, Werwölfen und Ähnlichem befassen und ordnen das Genre der «Schmuddel-Ecke» zu. Eigentlich schade, denn Urban Fantasy bezeichnet eigentlich bloss Romane, die reale und fantastische Elemente im städtischen Raum verweben. Nackenbeisser-Romantik ist nicht obligatorisch, findet aber am meisten Anklang und hat sich deshalb etabliert. Lara Adrian, J.R. Ward, und Mary Janice Davidson – um nur einige Namen zu nennen – freut's: Die Meisterinnen der Variationen des immer gleichen Szenarios «attraktiver Vampir auf Jagd» produzieren und verkaufen rekordverdächtig. Es bleibt die Frage, was genau so fesselnd daran ist, den Hals aufgebissen zu bekommen. Ein hässliche Wunde, Schmerz, Eiter und Entzündungen hätte man in der realen Welt davon – in dieser Welt jedoch braucht es keine Tetanusimpfung.

Einige Kostproben:

Die düster-erotische Black Dagger-Reihe von J.R. Ward, Bd 1 »Nachtjagd« ISBN: 9783453532717;

M.J. Davidsons Reihe um den Vamp Betsy Taylor, Bd. 1 «Weiblich, ledig, untot» ISBN: 9783802581236

Lara Adrians dunkel-romantische Vampir Reihe, Bd.1 «Geliebte der Nacht» ISBN: 978-3-8025-8130-4

5. Der Buchstabe H in den Historischen Romanen

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass besonders viele historische Romane, die sich am Frauen richten, ein Wort mit einem H in Titel haben? Da tummeln sich Huren, Heilige, Hexen, Heilerinnen, Hebammen, Henkerinnen, Herzoginnen um nur einmal die bekanntesten Heldinnen dieser Romane zu nennen. Glauben die Verlage, dass Frauen sich unterbewusst von einem H angesprochen fühlen? Hat das H einen besonders historischen Klang?

Leider konnten wir das Rätsel nicht lösen, haben aber, falls Sie für Ihren eigenen Historischen Roman noch einen Titel brauchen, einen heissen Tipp: Es gibt ja noch die Töchter: Tochter der Hure, Tochter des Henkers, Tochter des Herzogs. Und noch einen kleinen Hinweis zum Handlungsstrang: Die Tochter sollte zu Anfang des Buches möglichst schlecht behandelt oder unterdrückt werden, damit sie eine Chance auf Rache bekommt, sich verheddert und von einem schwertschwingenden, gut ausgestatteten Adeligen gerettet werden kann, die doch lieber mit «H»? Hosenknopfmacherin, Hasenjägerin oder holde Helferin?

Kostproben:

Kate Quinn, «Die Hure des Kaisers» ISBN3-548-28170-2

Ingeborg Arlt, «Die Hure und der Henker» ISBN 3865062342

6. Amy Chua, Die Mutter des Erfolgs, Wie ich meinen Kindern das Siegen beibrachte Nagel&Kimche

ISBN 978-3-312-00470-6

Verdienst dieses Buches ist die Kontroverse, die es vielerorts ausgelöst hat. Die Autorin will ihre beiden Töchter unbedingt erfolgreich machen und deshalb gibt es für diese nur das Eine: Siegen. Die Autorin hält nichts von der westlichen Methode zur Selbstbestimmung des Kindes, sondern propagiert den schonungslosen Drill eines Umerziehungslagers.

Das Buch hat durchaus auch selbstironische Seiten und die Autorin gibt auch ohne Umschweife

kleinere und grössere Niederlagen zu. Dennoch schwingt für uns Leserinnen das Unbehagen mit, einem psychologischen Experiment beizuwohnen. Das Buch ist teilweise sehr Ich-bezogen und tendenziös aber nicht schlecht geschrieben, deswegen passte es nie ins Ventil.

7. Biss zu geht nicht mehr oder wie aus einem Buch ein Merchandise-Imperium wird

Es war einmal eine Autorin, die sich für Blut und lange Eckzähne begeistern konnte. Mit Enthusiasmus schrieb sie eine nette jugendfreie Geschichte über zwei, die sich gern haben. Die Protagonisten sind etwas schüchtern und die Mächte gegen sie. So dauert es vier Bände bis sie zu ihrem Happy End gelangen. Jetzt könnte man meinen, die Geschichte sei hier zu Ende. Aber von wegen, diese Untoten haben eine ebenso gruselige Spezies zum Leben erweckt, die Marketingexperten! Diese Spezies, die zu Goethes Zeiten zu den Leiden des jungen Werthers eine passende Pistole mitverkauft hätte, nahm sich der unschuldigen Geschichte an. Mittlerweile kriegt jeder Buchhändler auch nur schon bei der Erwähnung von Bella oder Edward nervöse Zuckungen im linken Auge und fragt sich verzweifelt, was es jetzt schon wieder gibt aus dem Vampiruniversum. Neben den vier Bänden der Twilight-Saga und den üblicher Hörbüchern und Filmen erschien inzwischen auch Sekundärliteratur wie zum Beispiel «Die Philosophie in Twilight» von Rebecca Housel (ISBN 978-3-527-50524-1). Zudem wurden wir von Kalendern, Puzzles, Gesellschaftsspielen, Bildbänden und Graphic Novels nicht verschont. Es fehlt nur noch das «Bau dir deinen eigenen Vampir»-Set mit Beissgarantie. Aber es ist nie zu spät!

Damit verabschiedet sich das Ventil-Team, das bald fertig sein wird mit der Lehre.

Danke, dass Sie diesen Blitzableiter von zwei angehenden Buchhändlerinnen gelesen haben.

Jasmin Hefti und Angelika Wegmüller,
BB3A

Finger-Tipps

Pics for Profis

Braucht jemand ein Bild für einen Vortrag oder die Facebook-Fanpage der Buchhandlung? Macht die Suche nach Bildern im Internet Sie ganz hibbelig? Spült die Online-Recherche nur Unpassendes an die Oberfläche? Das muss nicht sein!

Die Google Bildersuche (unter: <http://images.google.de>) ist sehr populär und oft auch nützlich, keine Frage. Mit den Sucheinschränkungen in der linken Spalte wird die Auswahl schnell präziser. Und die Google Trefferliste verweist meistens auf die Fundstelle, so dass der Rechteinhaber ohne grossen Aufwand auffindbar wird.



Vollbild anzeigen
590 x 332 - 21 KB - jpg - www.dw-world.de/image/0,6092879,1,00.jpg
Das Bild ist möglicherweise urheberrechtlich geschützt.
Im Folgenden finden Sie das Bild unter: www.dw-world.de/dw/article/0,6161546,00.html

Aber auch der Google-Konkurrent Bing fördert Bilder aus den Tiefen des Internets an die Oberfläche (unter: www.bing.com/images). Der Index ist zwar weniger umfangreich als derjenige von Google, dafür lässt sich die Suche einfach und intuitiv nutzen und die Trefferliste ist übersichtlicher.

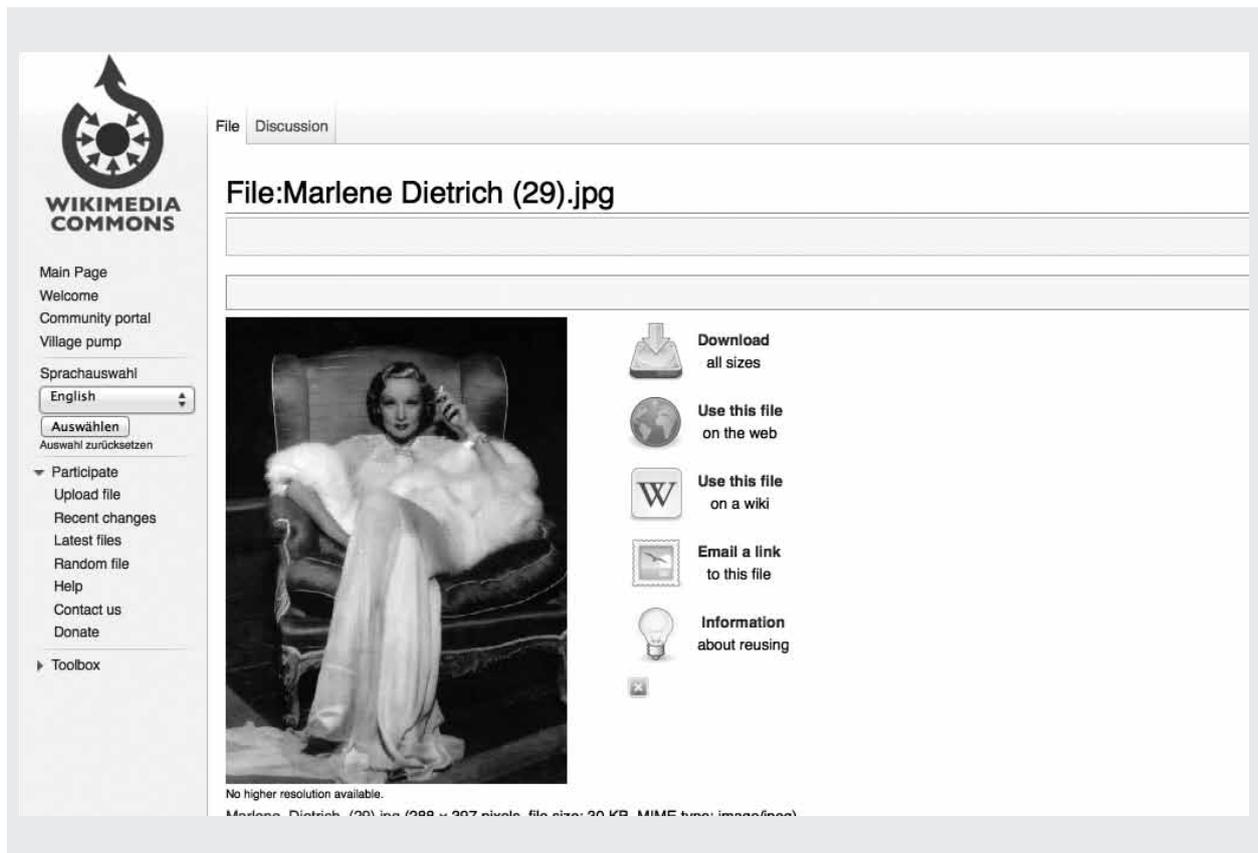
Nur ist die Auswahlliste bei Google & Co. häufig trotzdem unbrauchbar. Vor allem, wenn Bilder zu bestimmten Themen gefragt wären. Der Grund dafür ist, dass Google & Co. nicht auf Bild-Erkennung ausgerichtet sind: Sie indexieren nur Text und erkennen deshalb den Informationsgehalt eines Bildes nicht. Darum ist die Trefferliste noch ziemlich zufällig. Wer also zielgerichtet Bilder zu einem bestimmten Thema sucht, ist mit einer Bilder-Datenbank besser beraten.

Picsearch (unter: www.picsearch.com) ist auf die Bildersuche spezialisiert. Die Universität Stockholm baut mit Picsearch seit einigen Jahren einen eigenen Bilder-Index auf. GettyImage macht mit der Kollektion Time & Life Pictures (unter: www.timelifepictures.com) eine grosse Auswahl von Bildern berühmter Fotografen zugänglich. Die Themenvielfalt ist absolut erstaunlich und für Buchhändlerinnen und Buchhändler, die ja nicht nur recherchieren, sondern auch dekorieren und werben, von Interesse. Die Metadaten sind verlässlich vermerkt, so dass der Rechteinhaber sofort sichtbar ist. Das ist wichtig, denn Bilder unterliegen dem Urheberrecht. Es gilt die einfache Regel: Wer Bilder aus dem Internet herunterlädt und weiterverwendet, muss den Rechteinhaber fragen. Dieser bestimmt, unter welchen Bedingungen das Bild benutzt werden kann. Zudem muss der Name des Urhebers an geeigneter Stelle erwähnt sein.

Es gibt viele professionelle Bildagenturen, bei denen man für wenig Geld ein gutes Bild kaufen kann. Die Bildagenturen – populär sind iStockphoto (unter: <http://deutsch.istockphoto.com>) und Gettyimages (unter: <http://www.gettyimages.de/>) – stellen auch Bilder zum Erwerb bereit. Die Recherche funktioniert einwandfrei, der Kauf ist einfach, die Lizenzvereinbarung sind klar und die Kosten meist gering.

Es gibt natürlich auch lizenzfreie, sogenannt gemeinfreie oder Open Content Bilder. In diesen Fällen

macht keine/r mehr Urheberrechte geltend oder der Urheber hat die Nutzung frei gegeben. Diese Bilder dürfen ohne Nachfrage frei kopiert und verändert werden. Lizenzfreie Bilder sind mit dem CC Creative Commons-Logo gekennzeichnet. Dieses soll bei der Verwendung gut sichtbar gemacht werden.



Und wo finden Sie solche Bilder? Die Datenbank Wikimedia Commons (unter: <http://commons.wikimedia.org>) hat aktuell rund 12 Millionen gemeinfreie Bilder zu den unterschiedlichsten Themen eingestellt.

Weiter bietet die grösste Bibliothek der Welt, die Library of Congress, eine umfangreiche Bilderdatenbank (unter: <http://www.loc.gov/pictures/>) mit historischen Bildern an, mit überdurchschnittlich vielen amerikanischen Motiven von Baseball bis Bürgerkrieg auf Poster oder im Cartoon. Die Stichwortsuche wird durch eine Erweiterte Suche ergänzt und funktioniert ebenfalls einwandfrei.

Wer seine Snapshots aus dem Alltag mit Gleichgesinnten teilen will: Die Foto-Community Flickr (unter:

www.flickr.com) ist das Facebook für Bilder- und Fotografie-Fans. Community-Members laden ihre Fotos hoch, teilen sie und tauschen sich aus. Und die Vergabe der Metadaten passiert ganz autonom durch der Community: Schlagworte können laufend ergänzt werden. Ob die Weisheit der Vielen der Auffindbarkeit dienlich ist?

Barbara Weger,
Fachlehrerin Bibliografie und Recherche

Der Lyrik auf den Versen

Walther von der Vogelweide: Ich saz ûf eime steine (um 1200)

*Ich saz ûf eime steine
 und dahte bein mit beine.
 dar ûf satzt ich den ellenbogen.
 ich hete in mîne hant gesmogen
 daz kinne und ein mîn wange.
 dô dâhte ich mir vil ange,
 wie man zer welte solte leben.
 deheinen rât kond ich gegeben,
 wie man driu dinc erwurbe,
 der keinez niht verdurbe.
 die zwei sint êre und varnde guot,
 daz dicke ein ander schaden tuot:
 daz dritte ist gotes hulde,
 der zweier übergulde.
 diu wollte ich gerne in einen schrîn:
 jâ leider desn mac niht gesîn,
 daz guot und weltlich êre
 und gotes hulde mêre
 zesamene in ein herze komen.
 stîg unde wege sint in benomen:
 untriuwe ist in der sâze.
 gewalt vert ûf der strâze,
 fride unde reht sint sêre wunt.
 diu driu enhabent geleites, diz zwei enwerden
 ê gesunt.*

*Ich sass auf einem Stein
 und schlug ein Bein über das andere.
 Darauf stützte ich den Ellbogen.
 Ich hatte in meine Hand geschmiegt
 das Kinn und eine Wange.
 Dabei überlegte ich bang,
 wie man auf der Welt leben soll.
 Ich konnte mir keinen Rat geben,
 wie man drei Dinge erwerben könnte,
 so dass keines einem verloren ginge.
 Die ersten zwei sind Ehre und Besitz,
 die einander oft schaden;
 Das dritte ist Gottes Gnade,
 weit wertvoller als die zwei andern.
 Die wollte ich gern in einem Schrein:
 Ja, leider kann es niemals sein,
 dass Gut und weltliche Ehre
 und Gottes Gnade
 zusammen in ein Herz kommen.
 Steg und Weg sind ihnen genommen,
 Untreue liegt auf der Lauer,
 Gewalt zieht auf der Strasse dahin,
 Friede und Gerechtigkeit sind wund
 und wenn diese zwei nicht erst geund werden,
 haben die drei kein sicheres Geleit.*

Im späten 12. Jahrhundert geschieht im deutschen Sprachraum etwas Unerhörtes: Plötzlich liegt eine breite literarische Produktion in der Volkssprache vor, eine Literatur, die sich zudem wie selbstverständlich um weltliche Inhalte dreht – während Schriftlichkeit und Bildung jahrhundertlang fast ausschliesslich das Privileg des Klerus und der Klöster gewesen waren. Und nicht nur die deutschsprachige Literatur erlebt einen Aufschwung – die Herrschaft der Staufer-Kaiser stiftet neues adliges Selbstbewusstsein und erwirkt eine Hochblüte des Rittertums. Als symbolhaft herausragendes Ereignis dieser Zeit wird oft das Hoffest zu Mainz im Jahr 1184 genannt, an dem die Söhne Kaiser Friedrichs I., genannt Barbarossa, zu Rittern geschlagen und staufische Herrschaftsansprüche eindrucksvoll zelebriert wurden.

Die Autoren des Mittelhochdeutschen gehören dieser Klasse an, sie sind selber Adlige, meist Ritter, und sie feiern in ihrer Literatur den Stand: Erzählende Texte (z. B. die Romane über König Artus resp. die Ritter seiner Tafelrunde) wie auch die Lyrik

des Mittelhochdeutschen dienen letztlich dazu, adliges Selbstbewusstsein zu stärken, die Tugenden des Hofes zu verbreiten, sich selber als eine einzigartige Klasse darzustellen. Zentrales Stichwort dabei: «hoher muot», dieses neuartige Gefühl, das etwa mit «edler Stolz» übersetzt werden könnte und welches die Hochstimmung beschreibt, diesem Ritterstand anzugehören. Man darf sich die mittelhochdeutsche Literatur dabei nicht als Leseliteratur vorstellen, diese Texte wurden nicht im stillen Kämmerlein rezipiert, sie wurden von den Autoren – eher Sänger oder Performer als Schreibende – im Rahmen des Hofes, insbesondere des höfischen Fests vorgetragen. (Es ist ungesichert, ob alle mittelhochdeutschen Autoren selber lesen und schreiben konnten, Originalmanuskripte sind keine überliefert. Der Dichter Hartmann von Aue betont in einem Prolog extra: «Ein ritter sô gelêret was / daz er an den buochen las / swaz er dar an geschriben vant / der was Hartmann genannt / dienstman was er zOuwe», also etwa: «Es war einmal ein Ritter, der so gebildet war, dass er alles, was er in Büchern geschrieben fand, lesen konnte.»)



Walther von der Vogelweide, Miniatur aus dem Codex Manesse (um 1300)

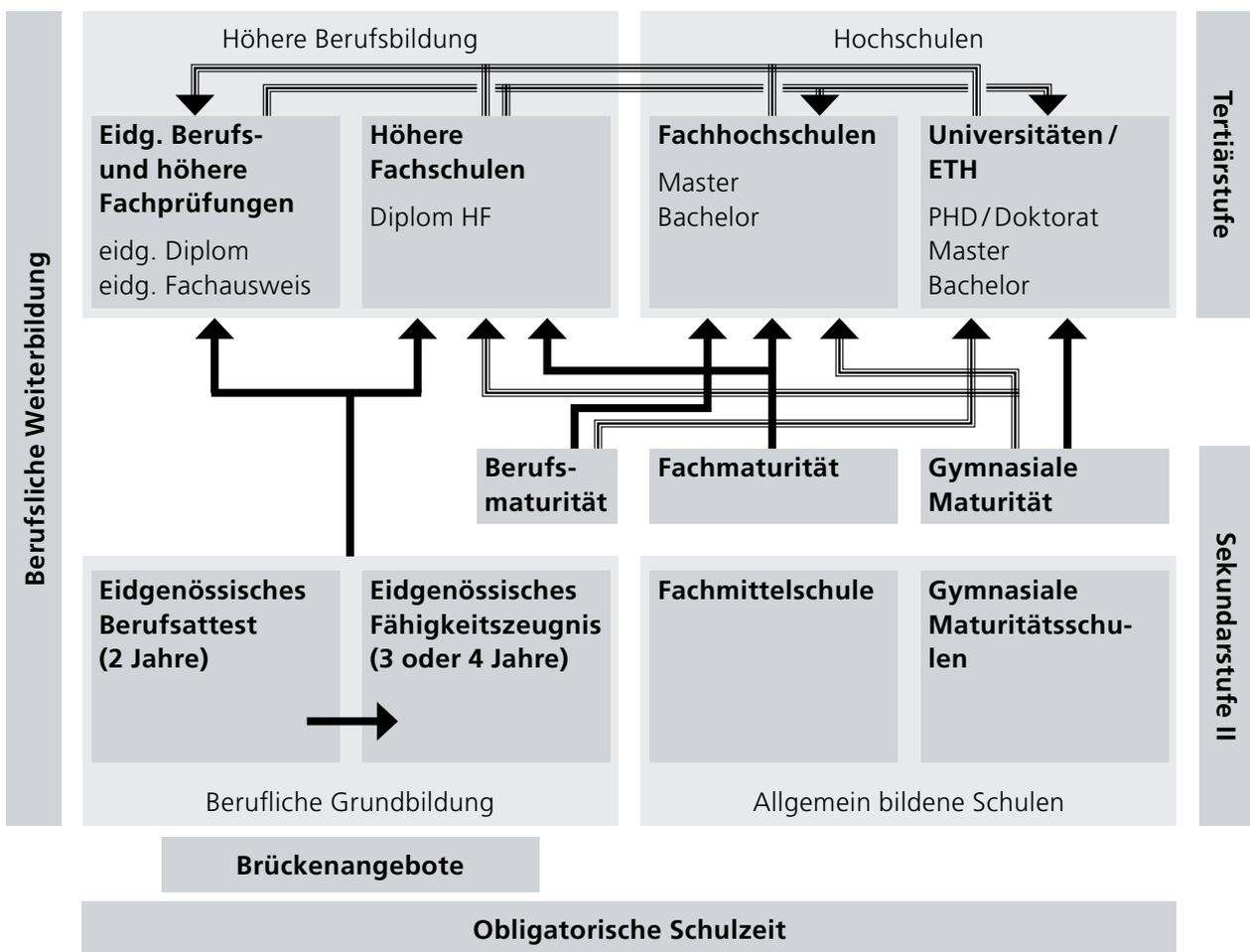
Zum ausgesuchten Beispiel: Walther von der Vogelweide (ca. 1190-1230) ist einer der bekanntesten Dichter des Hochmittelalters, das vorliegende Gedicht eines seiner berühmtesten – unter anderem deshalb, weil es eine Miniatur gibt, die den Autor offensichtlich in der zu Beginn beschriebenen Pose zeigt (gemalt ca. hundert Jahre nach seinem Tod). Die ersten sieben Verse werden denn auch oft losgelöst zitiert, sie scheinen zeitlos: Walther singt über einen Moment der Kontemplation, der distanzierten Betrachtung, der Melancholie – ein elegischer Zustand, der auch 800 Jahre später nachvollziehbar bleibt. Konkreter wird das Gedicht erst ab Zeile acht und Mediävisten ordnen es deswegen einer ganz bestimmten historischen Situation zu, nämlich dem Streit zwischen dem Staufer Philipp von Schwaben und dem Welfen Otto von Braunschweig um den Thron im römisch-deutschen Kaiserreich. Rechtsunsicherheit und

Gewalt, die dieser Streit mit sich brachte, sollen danach eigentlicher Inhalt dieses Gedichts sein. Damit wäre es ein Text mit einer klaren politischen Absicht – dies ist möglich, gesichert ist es nicht. Wichtiger scheint mir eher, dass aus der Lektüre vor allem der ersten Zeilen ein überraschender Eindruck zurückbleibt, der Eindruck, einem mittelalterlichen Menschen vielleicht doch nicht allzu fern zu sein.

Hans Schill,
Lehrer für Literatur, Wissenschaft und Kultur

Zum neuen Schuljahr

Berufsbildung in der Schweiz



Etwa zwei Drittel der Jugendlichen entscheiden sich nach der obligatorischen Schulzeit eine berufliche Grundbildung zu absolvieren. Die überwiegende Mehrheit wählt die Berufslehre, die sich direkt am Arbeitsmarkt orientiert. Bund, Kantone und Organisation der Arbeitswelt verfolgen in der Berufsbildung das Ziel, ein attraktives und auf die Zukunft ausgerichtete Angebot bereitzustellen. Von Seiten des Bundes wird diese Aufgabe vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) wahrgenommen. Das BBT setzt sich für Transparenz, Qualitäts-

sicherung und -entwicklung in der Berufsbildung ein. Gleichzeitig wird eine hohe Durchlässigkeit des Gesamtsystems gewährleistet. Durch den Einbezug der Organisationen der Arbeitswelt (OdA) ist die Orientierung an tatsächlich nachgefragten Berufsqualifikationen und den zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen garantiert. Die berufliche Grundbildung bietet den Jugendlichen eine Basis für lebenslanges Lernen, so dass sie auch Schritt halten können mit den Veränderungen in der Arbeitswelt.

Die Berufsbildung ist neben der Sekundarstufe II auch auf der Tertiärstufe bei der höheren Berufsbildung vertreten. Diese weist einen hohen Praxisbezug auf und verschafft damit den Absolventinnen und Absolventen eine gute Ausgangslage für das weitere Berufsleben. Die Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung sind auf dem Schweizer Arbeitsmarkt etwa gleich stark vertreten, wie Hochschulabsolventinnen- und -absolventen.

Neues aus dem BBT

- Entrepreneurship: Die hohe Zahl an kleineren und mittleren Unternehmen ist ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum in der Schweiz. Um diese Unternehmen in Zukunft erfolgreich weiterzuführen, braucht es mutige und unternehmerisch denkende Leute. Im Projekt «Entrepreneurship» wird ein Konzept zur Förderung des Unternehmertums in der beruflichen Grundbildung mit einem entsprechenden Bildungsplan erarbeitet. Damit soll das Interesse am Unternehmertum bei Jugendlichen geweckt werden und eine unternehmerisch ausgerichtete Kultur etabliert werden.
- Nationaler Qualifikationsrahmen: Schweizer Berufsbildungsabsolvent/innen stossen bei Bewerbungen im Ausland oftmals auf Schwierigkeiten, da die Schweizer Berufsbildungsabschlüsse im Ausland häufig unbekannt sind. Damit diese Abschlüsse international vergleichbarer und deren Wert international bekannter werden, hat das BBT einen nationalen Qualifikationsrahmen und eine Vorlage für Diplomzusätze erarbeitet. Der Diplomzusatz enthält Informationen, welche Arbeitgebenden im In- und Ausland eine Einschätzung der fachlichen Kompetenzen erleichtern. Der nationale Qualifikationsrahmen ist ein aus acht Niveaus bestehendes Raster, worin jeder formale Berufsbildungsabschluss einem Niveau zugeteilt ist. Die Instrumente sind zur Zeit Gegenstand einer öffentlichen Anhörung.
- Individueller Kompetenznachweis: Mit der Einführung des eidgenössischen Berufsattest sind die Anforderungen für lernschwache Jugendliche gegenüber der vorangehenden Anlehre gestiegen. Jugendliche, welche den Berufsattestabschluss nicht erreichen, sich aber Teilkompetenzen eines Berufs angeeignet haben, können sich die in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen neu bestätigen lassen.

Christoph Thommen,
Lehrer für Wirtschaft, Politik, Gesellschaft
und Mitarbeiter des BBT

Soeben erschienen!



Fakten + Zahlen, Berufsbildung in der Schweiz 2012
Erhältlich ab April 2012 unter www.bbt.admin.ch

Zum neuen Schuljahr

Dispensationen

Die Information zu den Dispensationsmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website gleich unter dem Menüpunkt «Anmeldungen»:

www.wksbern.ch → Grundbildung
→ Buchhaendler/in → Anmeldung

Wir sind dankbar, wenn Sie auf der Anmeldung der neuen Lernenden vermerken, mit welchen Dispensationen zu rechnen ist. Wir bitten Sie, Lernenden, die Sie in betriebswirtschaftlicher Richtung fördern wollen, den Unterricht im Fach «Wirtschaft, Politik, Gesellschaft» (WPG) zu ermöglichen, auch wenn sie sich dispensieren lassen könnten. Von WPG wird gemäss Kantone häufig dispensiert. Aber die ersten Erfahrungen zeigen, dass auch bei Leuten mit gymnasialer Matura oder anderen Lehren die Vorbildung in Recht und Rechnungswesen teilweise fehlt. Aber die Themen sind für alle Weiterbildungen im Buch- und Detailhandel wichtig.

Zum neuen Schuljahr

Neue Ferienordnung ab Schuljahr 2012/13

Das neue Schuljahr bringt eine neue Ferienordnung. Die offiziellen Weihnachtsschulferien werden eine Woche verlängert, die Frühlingsschulferien ab dem Jahr 2013 um eine Woche verkürzt. Ersteres ist für die Lernenden des Buchhandels nicht relevant, da sie schon seit jeher vor dem offiziellen Ferientermin schulfrei haben, um voll im Weihnachtverkauf dabei zu sein. Aber bei den Frühlingsschulferien müssten alle daran denken, dass eine Schulferienwoche weniger zur Verfügung steht. Das sind die Feriendaten für Lernende des Buchhandels im neuen Schuljahr:

Schulstart

Montag, 13. August 2012

Herbstferien

Samstag, 22. September 2012
bis Sonntag, 14. Oktober 2012

Winterferien

Samstag, 8. Dezember 2012
bis Sonntag 6. Januar 2013

Sportwoche/Semesterwechsel

Samstag, 2. Februar 2013
bis Sonntag 10. Februar 2013

Ostern

Die Schule bleibt vom Karfreitag, 29. März bis Ostermontag, 1. April 2013 geschlossen.

Frühlingsferien

Samstag, 6. April 2013 bis Sonntag, 21. April 2013

Auffahrtswoche

Die Schule bleibt vom Donnerstag, 9. Mai bis am Sonntag, 12. Mai geschlossen (voraussichtlich findet dann die Kulturreise der Abschlussklassen 2013 statt)

Sommerferien

Samstag 9. Juli 2013 bis Sonntag, 11. August 2013

Zum neuen Schuljahr

Die Schultage im neuen Schuljahr 2012/13

Die Schultage haben sich nun eingependelt. Das System bleibt immer gleich. Der Vorteil: Es ist für die Lehrfirmen weit hinaus planbar, die Belegung der Räumlichkeiten und der Einsatz der Lehrpersonen ist so optimal.

Das Prinzip:

Im ersten und zweiten Lehrjahr haben die Lernenden entweder Montag und Dienstag oder Donnerstag und Freitag Unterricht. Montag und Freitag sind die Branchen-Tage, dann haben alle Unterricht. Dienstag und Donnerstag sind die Tage mit allgemeinbildendem Unterricht, je nach Vorbildung sind einige vollständig von diesen Schultagen dispensiert.

Im dritten Lehrjahr haben die Lernenden immer am Mittwoch Unterricht.

Im Schuljahr 2012/2013 sind die Schultage wie folgt

BB1A Donnerstag und Freitag
BB1B Donnerstag und Freitag
BB2A Montag und Dienstag
BB2B Montag und Dienstag
BB3A Mittwoch
BB3B Mittwoch

Vermischtes

Besuch der ODA

Im Rahmen des Fachs WPG (Wirtschaft/Politik/Gesellschaft) organisieren wir ein Treffen mit den beiden Organisationen der Arbeitswelt (kurz OdA), die für die Lernenden des Buchhandels wichtig sind: SBVV und syndicom stellen sich vor und beantworten Fragen. Die Lernenden der Klassen BB2A und BB2B nehmen im Rahmen des obligatorischen WPG-Unterrichts teil, denn der Besuch gehört zu einem Leistungsziel dieses Faches:

3.8.3.11

Buchhändlerinnen beschreiben die gesamtwirtschaftlichen und betrieblichen Probleme und Herausforderungen des Buchhandels. Dabei erklären sie die Ziele und Massnahmen sowie die Zusammenarbeit der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände.

Wir treffen uns mit SBVV und syndicom wie folgt:

BB2A

Donnerstag, 10. Mai 2012, 08.35-10.10 Uhr,
Zimmer 2502

BB2B

Donnerstag, 10. Mai 2012, 11.15.-12.55 Uhr,
Zimmer 2501

Die dispensierten Lernenden sind ebenfalls herzlich eingeladen teilzunehmen!

Roland Zogg
Lehrer für Wirtschaft, Politik, Gesellschaft

Zusatzunterricht 2012/2013

Liebe Berufsbildnerinnen und Berufsbildner! Bald werden Ihre bisherigen und Ihre neuen Lernenden wieder ein interessantes und gehaltvolles Programm mit Angeboten für Zusatzunterricht in den Händen halten. Erschrecken Sie aber nicht, wenn Sie sehen, dass der erfolgreiche Förderkurs für das Fach «Wirtschaft, Recht, Gesellschaft» nur noch für die Abschlussklassen angeboten wird.

Der Kanton Bern hat nämlich ein neues Förderkonzept. Dieses wird an der WKS KV Bildung so umgesetzt, dass für die Lernenden jeden Abend individuelle Unterstützung zur Verfügung steht. Mehr darüber auf Schuljahresbeginn hin!

ME

Beirat Buchhandel

Annemarie Renier tritt nach viereinhalb Jahren aus unserem Beirat zurück weil sie die Buchhandelsbranche verlässt. Wir bedauern das ausserordentlich und danken ihr für die engagierte Mitarbeit. Die WKS KV Bildung war immer wieder froh, eine versierte Fachbuchhändlerin mit grosser Erfahrung als Ratgeberin zu haben. Wir wünschen Annemarie Renier auf ihren neuen Wegen viel Schönes und Gutes!

Über die Nachfolge informieren wir Sie gerne im Herbst.

ME

Vermischtes

Auf zum Berner Münster!

Die Klassen des ersten Lehrjahrs behandeln im Fach Literatur, Wissenschaft, Kultur zur Zeit die Epoche Mittelalter. In diesem Rahmen haben sie eine Exkursion zum Berner Münster unternommen. Bei der Führung gab es Interessantes etwa zum gotischen Kirchenbau, zu dessen Finanzierung oder zum herausragenden bernischen Tympanon mit dem Jüngsten Gericht zu hören.

Hans Schill



*Das Berner Münster in der Frühlingssonne
(Foto: Johanna Rentsch)*



Die BB1A und Klassenlehrer Hans Schill auf ünsterplatz (Foto: Münsterführerin)



Die BB1B vor dem Münster (Foto: Hans Schill)

Zu guter Letzt ...

Freifach Theater

Wie Sie wissen, haben wir an der WKS vor zwei Jahren das Freifach Theater wieder eingeführt. Es freut uns zu sehen, dass das Angebot bei den Lernenden verschiedener Abteilungen beliebt ist. Besonders im Buchhandel! Deswegen laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, gerne zu unserer kleinen internen Aufführung «Zehnfingersystem» ein:

Zehnfingersystem

Die Theatergruppe der WKS lädt Sie herzlich zum zweiten Abend der offenen Kellertüre ein.

Am Montag, 30. April 2012

- 17:30 und
- 19:30 mit anschliessendem Apéro

Im ersten Untergeschoss, WKS Gebäude 2,
Effingerstrasse 64

Eintritt frei



Gratulation!



(Bild: zvg)

Wir gratulieren Lena und Stefan Moser herzlich zur Geburt Ihrer Tochter Linea Joséfine, die am 2. Februar 2012 auf die Welt gekommen ist.

Wir sind glücklich, dass es unserer Lernenden Lena Moser gut geht und freuen uns mit ihr!

Die Klasse BB2A, die Lehrerinnen und Lehrer

Bekommen Sie, was sie wollen?

Stimmt die Adresse, an die wir den Pegasus versenden? Bekommen Sie die Anzahl Exemplare, die Sie brauchen? Falls ja: Wunderbar!

Falls nein: tanja.messerli@wksbern.ch

Herzlichen Dank für die Überprüfung.

Impressum

Der «Pegasus» erscheint vier Mal im Jahr. Auch auf www.wksbern.ch.
Nächste Nummer: August/September 2012.

Redaktion: Tanja Messerli (ME) | Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern, Abteilung Buchhandel
Bild: Tanja Messerli (Wo nicht anders erwähnt) Grafik: Neidhart Grafik
Postfach 6936, 3001 Bern | Fax 031 380 30 35 | tanja.messerli@wksbern.ch